



Überzeugend

Rossinis biblische Oper „Mosé“ hat in einer italienischen Rückübertragung der Pariser Version (1827) im Repertoire überlebt, die 1818 für Neapel komponierte und ein Jahr später gründlich revidierte Originalfassung geriet darüber fast in Vergessenheit. Dabei ist sie dramaturgisch wesentlich schlüssiger und von einer musikalischen Frische und Originalität, die bei einem Schnell- und Vielschreiber wie Rossini nicht selbstverständlich ist. Der leugnete im Übrigen Einflüsse früherer Meister keineswegs, etwa den Joseph Haydns, dessen „Schöpfung“ er besonders verehrte.

Der Auszug der Israeliten aus Ägypten durch das sich nach Gottes Willen teilende Rote Meer bot ihm den erforderlichen sakralen Rahmen, um die sehr weltliche Liebesgeschichte zwischen dem Pharaonensohn Osiride und der Hebräerin Elcia während der Fastenzeit auf die Bühne bringen zu können. Deren Zwiegesänge gehören zu den belcantesken Highlights der Partitur, doch auch das alttestamentarische Ambiente hat den Komponisten inspiriert, vor allem in der einleitenden Beschwörung des Lichts und in der berühmten Preghiera des 3. Aktes.

Der vorliegende Mitschnitt einer halbszenischen Aufführung in Bad Wildbad greift auf die Fassung von 1819 zurück und ist musikalisch überzeugend. Der junge Antonino Fogliani, ein chancenreicher Anwärter auf den „Thron“ des großen Rossini-Dirigenten Alberto Zedda, leitet die Aufführung mit Feuer und dem richtigen Gespür für die Belange der Sänger. Lorenzo Regazzo ist ein schlankstimmiger, stilvoll singender Titelheld, der bassgewaltige Wojtek Gierlach bietet ihm als Faraone Paroli, die hohen Stimmlagen fallen nicht ab.

Ekkehard Pluta

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Rossini, Mosè in Egitto; Lorenzo Regazzo, Akie Amou, Wojtek Gierlach, Filippo Adami u. a., Württembergische Philharmonie Reutlingen, Antonino Fogliani (2006)
Naxos 2 CD 730099622028 (137')